

„Steuerung der Weiterbildung durch Anerkennungen und Zulassungen“ - Schlaglichter der wbmonitor-Fachtagung am 8.11.2011 in Niederkassel

Ziele, Nutzen und Wirkungen verschiedener Instrumente wie die Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Ländergesetze zur Erwachsenenbildung/Weiterbildung standen im Mittelpunkt einer bundesweiten Fachtagung, die das wbmonitor-Team des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) unter dem Titel „Steuerung der Weiterbildung durch Anerkennungen und Zulassungen“ am 8. November 2011 in Niederkassel veranstaltete. Formale Anerkennungen von Anbietern, Veranstaltungen und Kursleitenden dienen der Zugangsregulierung zu bestimmten Marktsegmenten sowie der Qualitätssicherung und sind häufig mit einem Finanzierungssystem gekoppelt. Neben den eingangs genannten staatlichen Anerkennungen existieren auch nicht-staatliche Regelungen durch Berufs- oder Wirtschaftsverbände für Zertifikatskurse bzw. durch Unternehmen für Produktschulungen, die stärker die Bildungsinhalte bestimmen.

Knapp 80 Teilnehmer/innen v.a. aus der Weiterbildungspraxis beteiligten sich an dem Austausch, der auf empirischen Ergebnissen zum Thema der wbmonitor-Umfrage 2010 basierte (Näheres im Internet unter www.wbmonitor.de). Diese Ergebnisse zu vertiefen und Botschaften an die Politik sowie offene Forschungsfragen abzuleiten, war erklärtes Anliegen der Tagung.

Eröffnet wurde die Veranstaltung vom wissenschaftlichen Direktor des DIE, Ekkehard Nuissl. Er wies in diesem Kontext auf die Bedeutung von Anerkennungen und Zulassungen als wichtige Steuerungsinstrumente für bestimmte Weiterbildungssegmente und die Verteilung von Ressourcen hin, die sowohl das Angebot an organisierter Weiterbildung als auch die Teilnahmechancen erheblich beeinflussten. Der Forschungsdirektor des BIBB, Reinhold Weiß, ordnete das Tagungsthema bei seiner Begrüßung in institutspolitische Aktivitäten und Diskurse u.a. zur Gleichwertigkeit von (Berufs-)Bildungsabschlüssen ein, die Fragen des Bedarfs an Qualitätsmanagement- oder anderen Systemen von Anerkennungen/Zertifizierungen aufwerfen.

In seinem Einführungsvortrag verortete Michael Schemmann das Veranstaltungsthema im wissenschaftlichen Diskurs zur Steuerung in der Weiterbildung. Dabei bezog er sich insbesondere auf das von Josef Schrader entwickelte Modell des Mehrebenensystems. Nach einer knappen Skizzierung des Forschungsstands zu Steuerungsfragen auf den Ebenen System, Organisation und Veranstaltung präsentierte Schemmann Ergebnisse und Überlegungen zu Steuerungsimpulsen der „klassischen“ Steuerungsinstrumente Weiterbildungsgesetz (Beispiel: Hessen) sowie AZWV und kontrastierte diese mit Wirkungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER), einem Instrument, das sich auf das eher „weiche“ Steuerungsmedium Diskurs stützt. Abschließend betonte Schemmann die Notwendigkeit, dass die Steuerungsforschung sowohl dem Mehrebenensystem Weiterbildung gerecht werden als auch die Vielfalt der Akteure und der Steuerungsmedien berücksichtigen müsste.

Im Mittelpunkt des zweiten Plenumsvortrags von Stefan Koscheck und Meike Weiland aus dem wbmonitor-Team von BIBB und DIE standen die Ergebnisse zum Tagungsthema der bundesweiten wbmonitor-Befragung von Weiterbildungsanbietern des Jahres 2010. Herausgestellt wurde in diesem Kontext die weite Verbreitung von Anerkennungen und Zulassungen, was die Relevanz des (Tagungs-)Themas für die Praxis bestätigt: Am häufigsten vertreten sind demnach Anerkennungen nach der AZWV (43%), nach den Weiterbildungsgesetzen der Länder (39%) und durch Berufs- und Wirtschaftsverbände (35%). Wichtige kritische Befunde zu Anerkennungen/Zulassungen betreffen v.a. die damit verbundenen Kosten bzw. das Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie bürokratische Verfahren. Zugleich wurde aber auch auf positive Auswirkungen von Anerkennungen/Zulassungen wie wirtschaftliche Vorteile und Qualitätsentwicklung hingewiesen, über die ebenfalls eine Mehrheit der Anbieter berichtet hatte.

Insbesondere derartige Auswirkungen und Fragen der Zielerreichung von Anerkennungen/Zulassungen wurden in den drei Foren am Nachmittag auf der Basis von kurzen Inputs und Statements von Vertreter/inne/n verschiedener Akteursgruppen in der Weiterbildung vertieft, engagiert und teils recht kontrovers diskutiert. Aufgrund ihres Verbreitungsgrades lag dabei ein starker Fokus auf der AZWV.

Im Forum A zur Systemebene von Weiterbildung bestand zwar tendenziell Einigkeit, dass die Weiterbildungsgesetze der Länder und die darin geregelte Förderung einen zentralen und unverzichtbaren Beitrag zur Grundversorgung mit Weiterbildung leisten. Seitens des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV) wurde jedoch auch die Position vertreten, wonach die Förderkriterien nicht hinreichend der bildungspolitischen Herausforderung gerecht würden, mehr Bildungsbenachteiligte für Weiterbildung zu gewinnen.

Bei der AZWV zeigte sich unter den Akteuren im Prinzip eine breite Akzeptanz der darin fixierten Zertifizierung der Weiterbildungsträger, wogegen bezogen auf die Notwendigkeit der zusätzlichen Zertifizierung von Maßnahmen kontroverse Einschätzungen deutlich wurden. So verwies der Vertreter des Bundesverbandes der Träger Beruflicher Bildung (BBB) in dem Zusammenhang v.a. auf zu wenig am Ziel der erfolgreichen Vermittlung und am Bedarf orientierte Gestaltungsspielräume der Anbieter. Auch wurden Zweifel an der Effektivität des Instruments geäußert und die noch ausstehende Evaluation angemahnt.

Mit Blick auf wirtschaftliche Aspekte von Anerkennungen/Zulassungen auf Einrichtungsebene, die im Mittelpunkt des Forums B standen, wurden die Ergebnisse der wbmonitor-Befragung v.a. zur AZWV weitgehend bestätigt und mit verschiedenen individuellen Erfahrungen angereichert und illustriert. Ein Nutzen wurde primär in der Verbesserung von Prozessen, in der Organisation und beim Service gesehen. Zugleich kritisierten die Verbandsvertreter/innen die als unverhältnismäßig hoch eingestufteten Kosten, als überflüssig erachtete Doppelzertifizierungen sowie eine fehlende Flexibilität. Dementsprechend betraf eine zentrale Botschaft an die Politik aus dem Kreis der Teilnehmenden die Herstellung und Nutzung von Synergien und eine bessere Koordination zwischen verschiedenen Anerkennungs- bzw. Zertifizierungssystemen.

Auch im Forum C, das sich insbesondere den Wirkungen von Anerkennungen/Zulassungen bzw. der darin häufig vorausgesetzten Anwendung eines Qualitätsmanagements (QM) auf die Qualität von Veranstaltungen widmete, wurde dieser Aspekt hervorgehoben und die mangelnde wechselseitige Anerkennung von Zertifizierungssystemen kritisiert. Mit Blick auf Wirkungen von QM-Systemen verwiesen Einrich-

tungsvertreter/innen auf deren generelle Überschätzung sowie darauf, dass für die pädagogische Qualität und konkrete Interaktion die Einbindung von Lehrkräften in das QM eine entscheidende Stellgröße darstellt.

Als die Foren übergreifende Problemstellung aus Sicht der Praxis kristallisierte sich die in zunehmendem Maße als Markt organisierte Zertifizierung durch privatwirtschaftlich arbeitende Stellen heraus. Hierzu erging ein deutliches Votum zugunsten von Verfahren in staatlicher oder zumindest gemeinnütziger Verantwortung. Dementsprechend wurden im Ausblick der Veranstalter bezogen auf den „Zertifizierungsmarkt“ Desiderate empirischer Forschung ausgemacht, die sowohl dessen Wirksamkeit als auch den Nutzen der aktuellen Instrumente im Bereich Anerkennungen/Zertifizierungen betrafen.

(Ingrid Ambos, DIE)

wbmonitor ist eine gemeinsame Initiative des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung– Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE). Zusätzliche Informationen finden Sie unter www.wbmonitor.de.

Kontakt:

▶ Stefan Koscheck
Bundesinstitut für Berufsbildung

koscheck@bibb.de

Tel. 0228 107 1020

▶ Ingrid Ambos
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE)

ambos@die-bonn.de

Tel. 0228 3294 134